

Presseinformation

ELIGIUS-PREIS 2019. Schmuckkunst in Österreich
Eine Ausstellung des MAK in Kooperation mit Kunst im
Traklhaus, Salzburg

Eröffnung	Dienstag, 5. März 2019, 19:00 Uhr
Ausstellungsort	MAK FORUM MAK, Stubenring 5, 1010 Wien
Ausstellungsdauer	6. – 24. März 2019
Öffnungszeiten	Di 10:00–22:00 Uhr, Mi–So 10:00–18:00 Uhr

Mit der Ausstellung *ELIGIUS-PREIS 2019. Schmuckkunst in Österreich* bietet das MAK in Kooperation mit Kunst im Traklhaus, Salzburg erneut einen Einblick in die zeitgenössische österreichische Schmuckszene. Bereits zum vierten Mal zeigt das MAK die Einreichungen zum Eligius-Preis für Körperschmuck und Schmuckobjekte, der vom Land Salzburg 2005 ins Leben gerufen wurde und alle drei Jahre vergeben wird. In einer konzentrierten Präsentation im MAK FORUM werden die Arbeiten jener 13 KünstlerInnen präsentiert, die für den Eligius-Preis 2019 nominiert sind: Andrea Auer, Gunda Maria Cancola, Veresa Eybl, Andrea MAXA Halmschlager, Paul Iby, Beatrix Kaufmann, Theresa Macourek, Martina Mühlfellner, Viktoria Münzker, Izabella Petrut, Konstanze Prechtel, Birgit Schlarmann und Petra Zimmermann.

Aus 34 Einreichungen wählte die diesjährige Jury – Giampaolo Babetto (Schmuckkünstler), Cornelia Holzach (Direktorin, Schmuckmuseum Pforzheim) und Anne-Katrin Rossberg (Kustodin MAK-Sammlung Metall und Wiener-Werkstätte-Archiv) – Anfang Februar 2019 für die einzige Auszeichnung für zeitgenössischen Schmuck aus Österreich 13 Positionen aus. Im MAK trifft die Jury ein zweites Mal zusammen und entscheidet, wer die mit € 7.000 dotierte Auszeichnung erhalten wird.

Benannt nach dem Patron der Goldschmiede intendiert der Eligius-Preis, die historisch gewachsene Tradition der Goldschmiedekunst in Salzburg weiterzuführen. Der für künstlerische, innovative Arbeiten vergebene Preis richtet sich an KünstlerInnen, die mit ihren Werken bereits in Ausstellungen von Galerien und Museen vertreten waren und somit bereits Anerkennung gefunden haben.

Mit zwölf Künstlerinnen überwiegen heuer eindeutig die weiblichen Positionen. Die für den Eligius-Preis 2019 nominierten Einreichungen zeichnen sich durch ein breites künstlerisches Spektrum aus:

Andrea Auer, bekannt für ihre Schmuckstücke aus Elektrokabeln, zeigt zwei schwarze Ketten, bestehend aus Bakelit bzw. einem alten Telefonhörer, in dessen funktionslos gewordene Öffnungen ein Glasstein und Schrotkugeln eingesetzt sind.

Gunda Maria Cancola hat zu ihrem 25-jährigen Geschäftsjubiläum eine Serie von Schmuckstücken geschaffen, die mit Farbfotografien korrespondieren.

Veresa Eybl irritiert mit Buttons, deren „Perlen“ auf weißem Untergrund fotografiert sind.

Die Serie *Giuggiole* (2018) von **Andrea MAXA Halmschlager** kombiniert in grünen und blauen Broschen Abgüsse von Beerenkernen, alten Spitzen und Latex.

Auch **Paul Iby** lässt aus vorgefundenen Materialien aus Plastik oder Kupfer farbin-tensive, rote Halsketten entstehen.

Beatrix Kaufmann schafft aus Gablonzer Schmuckelementen, Zeichnungen und Holzstücken, die von Würmern angefressen wurden, große Broschen. Die Serie *ver-spielt* besteht aus emaillierten Flächen, die mit Wollkugeln akzentuiert werden.

Theresa Macourek geht in ihren Broschen und Anhängern aus geätztem Silber, die Fantasiere und reduzierte Symbole zeigen, von historischen Zeichnungen aus.

Feine monochrome Stoffe, die auf Silber und Goldplättchen aufgearbeitet werden, sind die Bestandteile der Halsketten von **Martina Mühlfellner**.

Viktoria Münzker kombiniert Glasteile, Kunststoff, Porzellanreste oder Holz zu farbigen Ansteckobjekten, die an eine Neudeutung des Jugendstils denken lassen.

Eine sehr persönliche Arbeit stammt von **Izabella Petrut**, die in ihrer Serie *A Love Story* Schuhbänder mit Teilen von Rollerblades zu Halsketten oder Broschen verknotet und sie grau, blau oder weiß einfärbt.

Konstanze Prechtl baut Würfel aus dünnem Holz und schafft damit lange Halsketten. Die mit Stoff bezogenen Elemente bestechen durch die Vielfalt an Pastelltönen.

Birgit Schlarmann näht aus Wolle, Seide und Glasperlen bunte Broschen und Ringe, deren naiv-dekorative Wirkung durch die „wilde“ Machart konterkariert wird.

Petra Zimmermann arbeitet mit (Mode-)Schmuckfragmenten und Taschenbügeln, aus denen Broschen und Ringe entstehen, sowie aktuell mit Redewendungen – wie „vanitas vanitatum et omnia vanitas“ –, die sich in Halsketten wiederfinden.

Im Anschluss an die Präsentation im MAK zeigt Kunst im Traklhaus in Salzburg vom 17. Mai bis 6. Juli 2019 eine umfangreichere Version der Ausstellung, die im Herbst im Schmuckmuseum Pforzheim zu sehen ist.

Pressefotos stehen unter [MAK.at/presse](https://www.mak.at/presse) zum Download bereit.

Pressedaten

ELIGIUS-PREIS 2019. Schmuckkunst in Österreich
Eine Ausstellung des MAK in Kooperation mit Kunst im
Traklhaus, Salzburg

Eröffnung	Dienstag, 5. März 2019, 19:00 Uhr
Ausstellungsort	MAK FORUM MAK, Stubenring 5, 1010 Wien
Ausstellungsdauer	5. – 24. März 2019
Öffnungszeiten	Di 10:00–22:00 Uhr, Mi–So 10:00–18:00 Uhr
Kuratorin	Anne-Katrin Rossberg, Kustodin MAK-Sammlung Metall und Wiener-Werkstätte-Archiv
Publikation	Die Publikation zum Eligius-Preis 2019 wird am Donnerstag, 16. Mai 2019, um 19:00 Uhr im Trakl- haus in Salzburg im Rahmen der Vernissage und Preisverleihung präsentiert.
MAK-Presse und Öffentlich- keitsarbeit	Judith Anna Schwarz-Jungmann (Leitung) Cäcilia Barani Sandra Hell-Ghignone Veronika Träger T +43 1 711 36-233, -212, -229 presse@MAK.at www.MAK.at

Wien, 12. Februar 2019